

Wettbewerb der Wüstenrot Stiftung

**Kirchengebäude und ihre Zukunft
Sanierung – Umbau – Umnutzung**

Ev.-Luth. Weinbergskirche | KulturKirche Weinberg
Dresden-Trachenberge
Albert-Hensel-Straße 3 | 01129 Dresden

Erläuterungsbericht



Dresden, im Juli 2015

Bauherr

Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde Dresden-Trachau,
Kopernikusstraße 40, 01129 Dresden vertreten durch den Kirchenvorstand
www.laurentius-dresden.de

Schirmherrschaft

Jochen Bohl, Landesbischof der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Frank Kupfer, Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft
Helma Orosz, Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden
Gunda Röstel, Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden

Planungsbeteiligte

Architekt

Architekturbüro Matthias Helm
Dipl.-Ing. Freier Architekt
Bautzner Straße 133 · 01099 Dresden
www.helm-architekten.de

Baufachliche Betreuung

Regionalkirchenamt Dresden - Baupflege
Kreuzstraße 7 · 01067 Dresden

Fachplanung Heizungs- und Sanitärtechnik

Ingenieurbüro Dr. Scheffler & Partner GmbH
Fiedlerstraße 4 · 01307 Dresden
www.ib-scheffler.de

Fachplanung Elektroinstallation

Ingenieurbüro Uwe Lorenz
An der Kirche 3 · 01665 Klipphausen
www.iblorenz.de

Tragwerksplanung

FAIM, Ingenieurbüro Gunter Lohse
Nr. 10b · 01665 Kleinkagen

Freiflächenplanung

Rehwaldt Landschaftsarchitekten
Bautzner Straße 133 · 01099 Dresden
www.rehwaldt.de

Baugeschichtliche Einführung

Bereits vor 1446 hatten Dresdner Augustinermönche die „Trachenberge“ urbar gemacht und mit Weinreben bepflanzt. Hier bestanden noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts vier große Weingüter. Die umliegende Siedlung Trachenberge wurde 1897 in die Stadt Dresden eingemeindet und 1915 auch eine selbständige Kirchgemeinde.

Nachdem bereits seit 1891 regelmäßig Gottesdienste in der Turnhalle der Schule gefeiert wurden, baute die Gemeinde 1930 eine eigene Kirche. Der ursprüngliche Entwurf für eine große Kirche mit Gemeindehaus wurde nicht ausgeführt, stattdessen eine einfache Notkirche errichtet. Die Kirche erhielt den Namen „Weinbergskirche“.

Besonderheiten dieser Kirche waren Klappsitze als Gestühl und ein 3 m hohes, elektrisch beleuchtetes Kreuz aus Glas und Eisen auf dem kleinen Turm. Vorhänge und verschiebbare Wände ermöglichten schon damals eine vielfältige Nutzung des Kirchenraumes.

Das Gebäude brannte 1946 vollständig aus.

Mit dem Bau eines separaten Glockenträgers für die drei aus dem Brandschutt geborgenen Glocken begann der kirchliche Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg in Dresden. Der aus dem Material zerstörter Dresdner Kirchen errichtete kleine Glockenturm wurde 1950 fertig gestellt.

Von 1954 bis 1958 wurde unter erheblichen Schwierigkeiten eine neue Ev.-Luth. Weinbergskirche erbaut. Die neue Weinbergskirche wurde 1958 geweiht. Die Weinbergskirche im Dresdner Stadtteil Trachenberge zählt zu den seltenen Kirchenneubauten der 1950er Jahre auf dem Gebiet der damaligen DDR. Der ursprüngliche Entwurf der Architektin Margot Wagner sah eine gewölbte romanische Halle vor. Durch Wegzug der Architektin kam dieser Bau nicht über das Legen der Fundamente hinaus. Ab 1955 leitete der Architekt Dr.-Ing. Günter Schöneberg den Bau und gab der Kirche ihre jetzige Gestalt.

Das Gebäude besteht aus einem Erdgeschoss als Hauptgeschoss mit einer Empore im Kirchenraum und aufgrund der Hanglage einem separaten Untergeschoß mit ca. ein Drittel der Erdgeschossfläche.

Die Kirche ist ein bedeutendes Bauwerk der Nachkriegsmoderne. Das Gebäude entspricht in seiner Fassadengestaltung und Innenausstattung dem Stil der 50er Jahre, steht aber nicht unter Denkmalschutz. Der Baukörper ist klar und sachlich gegliedert. Markant sind die an der Südseite großen, modern gehaltenen Rechteckfenster. Im Inneren dominieren das Sichtbarmachen der Konstruktion und starke Linienführungen. Die bauzeitliche Ausstattung ist weitgehend erhalten. Theologischer Grundgedanke der Innenraumgestaltung ist das „alttestamentliche Bundeszelt“. Das Zelt als Architekturbild dient als Grundform der Gestaltung des Kirchenraumes. Kirchen der 50er Jahre sollten Zuflucht in einer unbehausten und ungewissen Zeit für die Menschen auf Wanderschaft sein.

Die Giebelwand zur Straße hin schmückt eine Sonnenuhr mit biblischen Wein-Motiven.

1967 erhielt die Kirche eine Orgel der Firma Jehmlich aus Dresden.

Erst 1968 konnte das Kreuz auf dem Giebel über dem Haupteingang errichtet werden.

In den Jahren ab 1970 hatte die Weinbergskirche mit einer ganz neuen offenen Jugendarbeit und unkonventionellen Jugendgottesdiensten eine Ausstrahlung weit über die eigene Gemeinde hinaus. Von einer übergemeindlichen Friedensgruppe sind in diesen Jahren Impulse in Richtung der friedlichen Revolution von 1989 ausgegangen.

Seit dem Jahr 2006 gehört die Weinbergskirche zur Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde Dresden-Trachau, die durch den Zusammenschluss von drei Kirchengemeinden im Dresdner Norden entstand, die Stadtteile Kaditz, Mickten, Pieschen, Trachau, Trachenberge und Übigau umfasst und mit ihren 6100 Gemeindegliedern zu den größten Gemeinden Dresdens zählt.

Baulicher Zustand vor der Sanierung

Die Bauweise des Kirchgebäudes ist solide, dem Baujahr entsprechend jedoch einfach und sparsam ausgeführt. Es handelt sich um einen Mauerwerksbau mit einem Dach aus Holz-Stahl-Bindern. Der energetische Standard aller Bauteile war unzureichend.

Das Untergeschoss und der Sockel sind mit Sandstein verkleidet, die Mauerwerksflächen mit einem traditionellen Strukturputz versehen. Die Außenwände waren feuchtebelastet, der Innen- und Außenputz sowie die Oberflächenbeschichtung geschädigt.

Im Laufe der Zeit hatten sich konstruktive Schäden mit dringendem Sanierungsbedarf im Gebäude aufgetan, wie z.B. Rissbildungen im Bereich von Trägerauflagern, Wandvorlagen, Dachanschlüssen, Schäden in Dachkonstruktion und Unterdecke.

Die Dachhaut einschließlich Dachentwässerung sowie Blitzschutzanlage waren erneuerungsbedürftig. Die Fußböden waren verschlissen und für die Nutzungsanforderungen ungeeignet. Die Fenster und weitgehend noch original vorhandenen Türen waren zu überarbeiten oder teilweise zu erneuern.

Die Heizungsinstallation war technisch überholt und stark verschlissen, die Feuchtebelastung hoch und die Raumluftqualität unzureichend. Im einzigen WC im Untergeschoss kam es zu Schimmelbildung. Die Raumlüftung über Fenster war unzureichend.

Die gesamte Elektroanlage-Anlage musste aufgrund technischer Mängel im Jahr 2011 komplett stillgelegt werden, so dass Nutzungen nur noch eingeschränkt möglich waren.

Die Nutzung der Räume für behinderte und mobilitätseingeschränkte Besucher war nur eingeschränkt möglich.

Erweiterte Nutzung

Vision

Vor Beginn der Sanierungsplanung wurde von der Gemeinde zunächst ein detailliertes Nutzungskonzept erarbeitet, das unter Beachtung weiterer vorhandener Gebäude in der gesamten Laurentiuskirchgemeinde wesentliche Randbedingungen für die zukünftige Gestaltung des Gebäudes lieferte. Auf Grund der seit vielen Jahren zurückgehenden Gemeindegliederzahlen konnte die Weinbergskirche nur mit einer erweiterten Nutzung bei gleichzeitiger baulicher Ertüchtigung eine Zukunft haben. Diskussionen zur Stilllegung oder Abgabe des Gebäudes wurden im Kirchenvorstand und weiteren Gruppen in der Gemeinde geführt, waren aber als weder wünschenswert noch durchsetzbar eingestuft worden. Stattdessen sollte die Möglichkeit einer erweiterten Nutzung des Gebäudes ernsthaft geprüft und umgesetzt werden.

In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Kirchengemeinde und des Vereins „KulturKirche Weinberg Dresden-Trachenberge e.V.“, des Architekten und potenziellen zukünftigen Nutzern wurden folgende Prämissen für eine modernisierte und erweitert genutzte Weinbergskirche erarbeitet:

- Schaffung eines flexibel und multifunktional zu nutzenden Gemeinderaumes für bis zu 200 Besucher, der ganzjährig mit geringen Betriebskosten genutzt werden kann, dazu gehören:
 - o ein multifunktionaler großer Kirchen-/Gemeinderaum mit moderner Vortrags- und Präsentationstechnik
 - o zwei Gruppenräume
 - o zeitgemäße Küche und Sanitäranlagen
- Öffnung des Kirchgebäudes über die Kirchengemeinde hinaus für vielfältige, dem Gebäude angemessene Nutzungen
- Gottesdienstliche Nutzung (u. a. Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten)
- Gemeindegruppen
- barrierefreie Nutzung insbesondere vor dem Hintergrund der sozialen Vernetzung im Stadtteil
- Tagungen und Empfänge
- kulturelle Nutzung (Konzerte, Kino, Tanzkreise)
- Feiern von Institutionen und Familien
- übergemeindliche Nutzung in Zusammenarbeit mit dem Verein „KulturKirche Weinberg Dresden-Trachenberge e.V.“
- flexible Funktions- und Raumzuordnungen für einzelnen Nutzergruppen
- Vernetzung der Räume mit dem weiträumigen, parkähnlichen Außengelände

Soziale Funktion im Stadtteil

Ein Schwerpunkt der Arbeiten ist die gleichberechtigte Nutzung der Räume für Behinderte und Alte zu überwinden. In der Gemeinde leben mehrere Hundert Menschen mit einer Behinderung und unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen. Der barrierefreie Ausbau trägt damit zur gleichberechtigten Wahrnehmung von Angeboten der Gemeinde bei, da bisher keine barrierefreien oder wenigstens -armen Gebäude in der Gemeinde existierten.

Von Seiten der Laurentiuskirchengemeinde besteht seit vielen Jahren ein enger Kontakt zu örtlichen Einrichtungen der Lebenshilfe und zu Seniorenheimen bzw. Einrichtungen des Betreuten Wohnens. Koordiniert werden diese Aktivitäten insbesondere vom Sozialdiakonischen Ausschuss der Gemeinde, der das Vorhaben vorbehaltlos unterstützt. Konkret erfährt das Projekt Unterstützung von der Volkssolidarität Dresden, die unweit der Kirche einen sozialen Treffpunkt betreibt und an einer intensiveren Zusammenarbeit im Stadtteil interessiert ist. Daneben betreibt die AlexA-Seniorendienste GmbH – fußläufig erreichbar – eine Seniorenresidenz, die Betreutes Wohnen und Pflege vereint. Die Weinbergskirche stellt für diese Bewohner ein wichtiges identitätsstiftendes Gebäude dar, das gleichzeitig Kontaktstelle zur Kirchengemeinde ist.

Behinderte und Nichtbehinderte aus der gesamten Region nutzen seit dem Umbau nach den Grundsätzen der Inklusion das Gebäude gleichberechtigt. Beispielsweise haben folgende Gruppen und Kreise u. a. hier ein neues Zuhause gefunden:

- Kreis für Behinderte und Nichtbehinderte
- Seniorenkreis
- Kantorei der Weinbergskirche
- Posaunenchor Laurentius
- Bibelstunde
- offene Pfadfinderarbeit mit Behinderten und Nichtbehinderten
- offene Abende und Diskussionsrunden zu aktuellen politischen und sozialen Themen (gegenwärtig vor allem Zuwanderung und Migration)
- Mitnutzung der Kirche und des Außengeländes von der offenen sozialen Jugendarbeit „Jung in Laurentius“ (gefördert von der Landeshauptstadt Dresden)

So wird im Leben der Gemeinde Begegnung und Inklusion praktiziert und erlebbar gemacht.

Damit ist es gelungen, die Kirche für alle Personen des Stadtteils zu öffnen und dem Inklusionsgedanken damit im weitesten Sinne Rechnung zu tragen. Die Teilnahme an zahlreichen und regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen ist für jedermann möglich. Durch die barrierefreie Gestaltung sind künftig auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen/Behinderungen von keiner Veranstaltung mehr ausgeschlossen und können dort ihre Freizeit verbringen, sich selbst als Teil einer Gruppe erleben, positive Erfahrungen sammeln und ihren Horizont durch neue Erkenntnisse erweitern.

Bauliches Konzept

Neben dem erweiterten Nutzungskonzept wurde von Seiten der Kirchengemeinde aus finanziellen Erwägungen Wert darauf gelegt, keine neuen und zusätzlichen Flächen für die Gemeindegemeinschaft zu schaffen. Stattdessen sollten der Umbau und die Modernisierung ausschließlich im Bestand erfolgen – ohne jedoch die Charakteristika der Weinbergskirche zu beschädigen oder gar zu zerstören.

Das bauliche Konzept zeichnet sich daher durch folgende Prämissen aus:

- Umbau im Bestand unter dem Aspekt der ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit
- bewusster Verzicht auf Anbauten, Erweiterungen bzw. die Erhöhung der Nutzfläche
- Revitalisierung eines bedeutenden Architekturzeugnisses der Dresdner Nachkriegsmoderne und Sicherung einer hohen Gestaltungsqualität im Sinne aktueller und zukünftiger Nutzung durch Bewahrung und Weiterentwicklung prägender Gestaltungselemente der 50er Jahre
- Einsatz und Aufarbeitung vorhandener Bauteile zur nachhaltigen Verlängerung der Nutzungsdauer, u. a. Fensterbänke, Türen, Beschläge, Fußböden, Geländer, Verkleidungen, Einbauten, Leuchten
- Einsatz von Trennwandsystemen, einer integrierten Kinoleinwand und Verdunklungsanlage sowie einer hochwertigen raumakustischen Anlage zur Gewährleistung einer hohen Funktionalität und multifunktionalen Nutzung
- flexible Bestuhlung
- Schaffung eines überwiegend barrierefreien Raumes durch Niveauangleichung, Automatiktüren und Einbau einer rollstuhlgerechten Toilette
- künstlerische Gestaltung zur Identifikation und Akzeptanz der Nutzer
- Neugestaltung der Kirchenfenster mit biblischen Motiven (Entwurf und Ausführung: Glaswerkstatt Körner, Camillo Schulz)
- Neugestaltung des Altars mit Taufstein unter Verwendung bauzeitlicher sakraler Ausstattungselemente
 - o Entwurf und Ausführung: Kirchengemeinde, Architekt Herr Helm
 - o Steinbildhauermeister Herr Hoffmann/Schlossermeister Künstler

Viele dieser Arbeiten wurden ehrenamtlich von der engagierten Kirchengemeinde unterstützt und konnten erst auf diese Weise umgesetzt werden.

Im **Erdgeschoss** wurden im Kirchsaaal unter der Empore Nebenräume für Abstellraum, und Gemeindegemeinschaft abgetrennt. Eine neue Treppe ermöglicht die Verbindung vom Erdgeschoss zum Untergeschoss. Damit wird der Kirchsaaal etwas verkleinert. Der Kleine Saal auf der Nordseite wurde zugunsten einer behindertengerechten Toilette räumlich geringfügig verkleinert und durch bodentiefe Fenstertüren aufgewertet. Der Kirchsaaal und der kleine Saal sind durch eine Schiebewand flexibel verbunden. Beide Veranstaltungsräume besitzen einen unabhängigen Zugang zur Gemeindegemeinschaft. Die Nebeneingänge zur Sakristei sowie das Treppenhaus zur Empore blieben im Bestand erhalten.

Die **Empore** blieb räumlich unverändert.

Im **Dachraum** werden haustechnische Anlagen eingeordnet (insbesondere die Lüftungsanlage für den großen Kirchsaal mit den dazugehörigen Zu- und Abluftkanälen).

Im **Untergeschoss** wurden neue Sanitärbereiche konzipiert. Der vorhandene Gruppenraum wurde vergrößert und durch bodentiefe Fenster und eine Akustikdecke aufgewertet. Teeküche, Abstellraum und Dusche ermöglichen eine Nutzung getrennt vom Erdgeschoss.

Der **Außenbereich** wurde schrittweise neu gestaltet. Die Zugänge im Erdgeschoss wurden behindertengerecht umgestaltet. Vorgelagerte Terrassen verbinden Außen- und Innenraum.

Energetisches Konzept

Gemeinsam mit allen Beteiligten wurde der eigentlichen Planung ein Energiekonzept vorangestellt, das zunächst die Frage nach einer dauerhaft wirtschaftlichen Beheizung des Gebäudes klären sollte. Besonderer Wert wurde auf den Einsatz regenerativer Energiequellen bei gleichzeitiger energetischer Ertüchtigung der Gebäudehülle gelegt. Darauf aufbauend wurden schrittweise die Planungen für das Gebäude und die technischen Anlagen zur Ausführungsreife gebracht.

Ausgangspunkt war eine ganzheitliche Betrachtung und Gegenüberstellung verschiedener Varianten unter besonderer Berücksichtigung der beschriebenen Nutzungsanforderungen. Dabei wurden verschiedene Maßnahmen

- zur Verbrauchsvermeidung,
- zum Einsatz erneuerbarer Energien und
- zu effizienter Anlagentechnik

kombiniert und hinsichtlich Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit bewertet.

Voraussetzung für die erweiterte ganzjährige Nutzung des Gebäudes ist eine deutliche Reduzierung der Energieverluste. In Verbindung mit dem allgemeinen Sanierungsbedarf wurden deshalb mehrere Varianten betrachtet. Dabei wurde berücksichtigt, dass die Weinbergkirche zwar nicht unter Denkmalschutz steht, jedoch eine erhaltenswerte Bausubstanz darstellt. Die Gestaltung der typischen 50er-Jahre-Fassade mit den schmalen hohen Fenstern sowie die Sonnenuhr am Ostgiebel blieben dabei erhalten. Damit war eine energetische Ertüchtigung der Außenwände nur durch Anwendung eines speziellen, dem historischen Vorbild entsprechenden Wärmedämmputzes möglich, während bei Decke und Fußboden mit den vorgesehenen Maßnahmen EnEV 2009 Neubau-Standard erreicht wurde. In der Gesamtbetrachtung der thermischen Hülle wurden die Anforderung nach KfW Sanierung erhaltenswerter Bausubstanz beim Wärmedurchgangskoeffizienten opaker Bauteile 120 % EnEV Neubau und bei den transparenten Außenbauteile mit 70 % EnEV Neubau deutlich unterschritten.

Darauf abgestimmt wurden auch verschiedene Varianten für die Beheizung der Kirche untersucht. Das Planungsbüro für die technische Gebäudeausrüstung hat in einer Machbarkeitsstudie zu verschiedenen Anlagenkonfigurationen unter Berücksichtigung regenerativer Ressourcen nachgewiesen, dass eine bivalente Wärmezeugung zur Beheizung des Kirchengebäudes die nachhaltigste und dennoch wirtschaftliche Variante darstellt. Dazu wird das energetische Potenzial des direkt an der Albert-Hensel-Straße vorbeiführenden großen Abwassersammlers mittels einer Abwasserwärmepumpe genutzt. Mit der Anlage können 80% des jährlichen Wärmebedarfs über regenerative Ressourcen gedeckt werden. Die für den Betrieb der Wärmepumpe erforderliche elektrische Energie wird in der Jahresbilanz vollständig von der zu erweiterten Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach geliefert.

Konkret besteht das Energiekonzept aus folgenden Einzelmaßnahmen:

Gebäudehülle

- Fenster und Fenstertüren gemäß KfW Energieeffizienz Denkmal
- Außenwanddämmung, Dämmung Dach, Gaube
- Neuaufbau Fußboden inkl. Dämmung

Photovoltaikanlage

- Bestandsanlage 8,5 kWp, Neuanlage 9 kWp
- Jahresleistung 12..14 MWh/a

Wärmeerzeugung

- bivalent-parallel mit Abwasser-Wärmepumpe und Gasbrennwertkessel
- Leistung Wärmepumpe ca. 13 kW_{th} (Grundlast, Abdeckung von 75 % des Wärmebedarfes)
- Leistung Gasbrennwertkessel ca. 45 kW_{th} (Spitzenlast)

Lüftungstechnik

- separate Lüftungsanlagen für Kirchenraum und Gruppenräume
- ca. 80 % Wärmerückgewinnung

Beleuchtungstechnik

- Allgemeinbeleuchtung auf LED-Basis
- Präsenzsteuerung

Neben der reinen energieeffizienten Haustechnik wurde gemeinsam mit den Nutzern Wert auf weitere Lösungen zur nachhaltigen Gebäudenutzung gelegt. Dazu gehören u. a.:

- Wartungs- und Bedienfreundlichkeit der technischen Anlagen durch übersichtliche Steuerungs- und Regelungstechnik – Bedientableaus
- dimmbare LED-Beleuchtung
- Beachtung von Lebenszykluskosten mit besondere Beachtung der Reduzierung des Unterhaltungs- und Erneuerungsaufwandes
- Einsatz reinigungsfreundlicher Materialien,
- Einsatz gesundheits- und umweltverträglicher Materialien (z. B. Linoleum)

Mit der Umsetzung des Energiekonzepts konnte gezeigt werden, dass der Verbrauch an Gas für die Heizung des Gebäudes trotz der stärkeren Nutzung deutlich gesenkt werden konnte. Gleichzeitig konnte durch die Anhebung der Grundtemperierung das Raumklima deutlich verbessert werden. Ausgeprägte Spitzen durch eine kurzzeitige Erhöhung der Raumtemperatur von ca. 8 °C auf 18°C werden vollständig vermieden. Die Abwasserwärmenutzungsanlage stellt die Grundtemperierung sicher und stellt auf Grund einer auch im Winter hohen Abwassertemperatur von bis zu 14°C mehr Wärme bereit, als ursprünglich angenommen.

Die aus dem Betrieb des Gebäudes resultierenden Kohlendioxidemissionen konnten um 90 Prozent reduziert werden.

Innovation und Übertragbarkeit

Der innovative Charakter dieses Projekt liegt in der multidisziplinären Herangehensweise und der Kombination verschiedener Komponenten, um die avisierte erweiterte Nutzung und Energieeinsparung zu erreichen.

Es wurde deutlich, dass vor jeglicher Sanierung zunächst grundsätzliche Untersuchungen zur gewünschten Nutzung erforderlich sind. An eine Kirche, die lediglich sonntags für Gottesdienste genutzt wird, sind auch zukünftig andere Anforderungen als an einen multifunktional genutzten Versammlungsraum zu stellen. Aber gerade dieses Beispiel kann vielen Gemeinden helfen, Nutzungskonzepte zu entwickeln, die weit über reine innergemeindliche Nutzung hinausgehen und damit zu einer Öffnung der Gemeinden beitragen. Neben der Anpassung des Nutzungskonzeptes für das Gebäude bietet die Anwendung der modernen Anlagentechnik neue Möglichkeiten, das Gebäude effektiv und dem Stand der Technik entsprechend zu nutzen.

Für Kirchgemeinden wird es zunehmend bedeutend, eine Sensibilisierung zur Einsparung von Betriebskosten zu erreichen. Nicht jede Kirche oder jeder Gemeindesaal wird wie die Weinbergskirche umgestaltet werden können, aber dieses Beispiel kann zeigen, welche Potenziale jede einzelne Komponente bietet und wie eine schrittweise Umsetzung auch in anderen Kirchgemeinden möglich wird.

Auch wenn Anlagen zur Abwasserwärmenutzung heute häufiger eingebaut werden, stellt die hier gewählte Art der Gebäudebeheizung zumindest für Kirchen ein Novum dar, das auch von der örtlichen Bevölkerung mit größtem Interesse begleitet wurde. Insbesondere die Niedertemperaturfußbodenheizung in Verbindung mit den Lüftungsanlagen erhöht die Behaglichkeit in den Räumen und verbessert die Aufenthaltsqualität – nicht nur bei großen Veranstaltungen mit vielen Besuchern.

Erste Überlegungen zur erweiterten Nutzung der Weinbergskirche begannen im Jahr 2008 anlässlich des 50. Kirchweihjubiläums. Der eigentliche Umbau und die Sanierung der Kirche erfolgten zwischen Januar und Oktober 2015. Das Vorhaben „Umbau und Sanierung der Weinbergskirche in Dresden-Trachenberge“ wurde im März 2015 mit dem Energie-Effizienzpreis Sachsen „ELISA“ ausgezeichnet.

Das Projekt wurde von folgenden Institutionen gefördert und finanziert:

- Europäische Union/Freistaat Sachsen (Fördermittel aus dem EFRE-Programm)
- Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
- Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde Dresden-Trachau
- Landeshauptstadt Dresden
- Aktion Mensch
- Grüner Strom Label
- zahlreiche Gemeindeglieder und Anwohner mit ihren Spenden

Die Stadtentwässerung Dresden GmbH unterstützte das Projekt durch Bereitstellung von Knowhow für die Abwasserwärmenutzungsanlage.

Freitag 20 Uhr

KulturKirche Weinberg
Dresden-Trachenberge e. V.

www.kulturkirche-dresden.de



Sie finden die **KulturKirche Weinberg**
(Ev.-Luth. Weinbergskirche)
im Dresdner Stadtteil Trachenberge
Albert-Hensel-Straße 3.

Sie wurde 2014 vollständig modernisiert.

Besuchen Sie uns doch einmal!

2015



Der Verein „KulturKirche Weinberg Dresden-Trachenberge“ fördert und begleitet die erweiterte Nutzung der Weinbergskirche durch Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen und Filmvorführungen.

Wir freuen uns über alle Interessenten, zukünftigen Nutzer, Mitstreiter und Sponsoren.

Kontakt:

Pfarrer Michael Schlage (Vereinsvorsitzender)

Post:

KulturKirche Weinberg
Dresden-Trachenberge e. V.
Kopernikusstr. 40
01129 Dresden

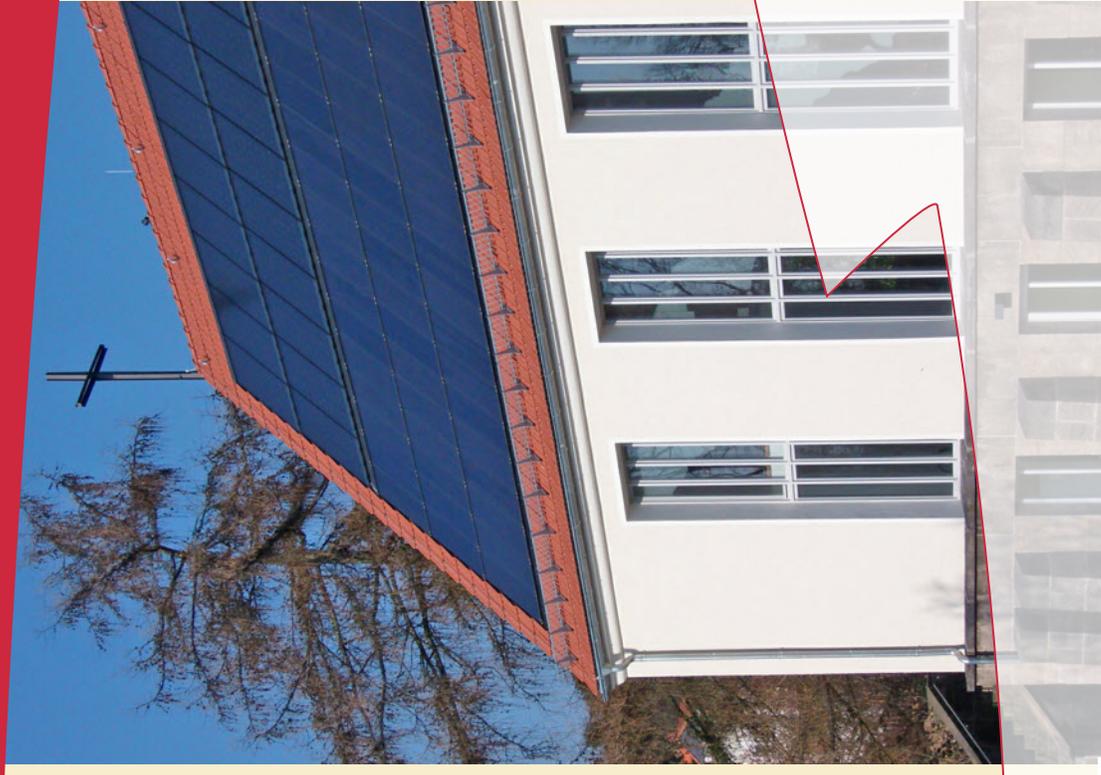
Bankverbindung:

KD-Bank - LKG Sachsen
IBAN: DE59350601901627870015
BIC: GENODED1DKD

Tel./Mail:

0351-8 53 21 12
info@kulturkirche-dresden.de

Vereinsregister:
VR 5180



KulturKirche Weinberg

Jahresprogramm

Fotos: Architekturbüro Matthias Helm

Freitag, 16. Januar, 20 Uhr
Kino
„The King’s Speech“

Freitag, 20. Februar, 20 Uhr
Konzert
mit LIFT (Werther Lohse)
& Lesung mit Joachim Krause

Freitag, 20. März, 20 Uhr
Kino
„Frühlingsinfonie“

Freitag, 24. April, 20 Uhr
Swing-Konzert
mit dem Tobias-Hörig-Trio

Freitag, 29. Mai, 20 Uhr
Kino

Freitag, 26. Juni, 20 Uhr
Folk-Konzert
mit „North Sea Gas“ (The Best of Scotland)

Freitag, 21. August, 20 Uhr
Kino

Freitag, 11. September, 20 Uhr
Renaissancemusik
mit „La Moresca“

Freitag, 23. Oktober, 20 Uhr
Konzert
mit dem Männergesangsquartett
„Die Kerners“ & Gäste

Freitag, 30. Oktober, 20 Uhr
Lesung „In Gottes eigenem Land“
mit Eberhard Görner und Gojko Mitić

Freitag, 27. November, 20 Uhr
Konzert „Die Saiten der Welt“
mit Krishn Kypke

Sonnabend, 12. Dezember, 17 Uhr
Adventskonzert
mit dem Kammerorchester
ohne Dirigenten Dresden

Sonnabend, 19. Dezember, 15.30 Uhr
Kino

„E.T.: der Außerirdische“

Montag, 28. Dezember, 20 Uhr
Wintertanz

